

Baden-Baden 1982



Da standen wir nun und der Türsteher ließ uns nicht rein.

Wir, das waren Ziggy XY, Markus Oehlen, Süsskind und ich. Unter dem Namen „Kosmonautentraum“ waren wir als Freie Dilettanten gemeinsam zu temporärem Ruhm gekommen.

Am 4. September 1981 hatte im Berliner Tempodrom „Die große Untergangsshow – Festival Genialer Dilletanten“ (sic!) stattgefunden, auf dem u.a. „Einstürzende

Neubauten“, „Sprung aus den Wolken“ sowie „Die Tödliche Doris“ auftraten. Der „Poptheoretiker“ Diedrich Diederichsen meinte später, es habe sich dabei eher um „die zweite Generation der Fluxusbewegung als die erste Generation Dilettantismus“ gehandelt. Honi soit qui mal y pense.

Im Jahr 2015 kuratierte das Goethe Institut eine Wanderausstellung unter dem Namen „Geniale Dilletanten“, die zuerst im belarussischen Minsk und danach – in logischer Konsequenz – in München gezeigt wurde. Für eine die Ausstellung ergänzende Musik-CD war eines unserer Werke ausgewählt worden, „Kosmonautentraum Nr. 12“, auch bekannt unter dem Titel „Stolze Menschen“. Als Teil der westdeutschen Subkultur der frühen 80er wurden wir also 25 Jahre später, finanziert aus deutschen Steuermitteln, als gesamtdeutsche Kulturbotschafter auf (inter)nationale Mission geschickt. Ein Treppenwitz der deutschen Nachkriegs-Musikgeschichte.

Wir standen also nachts vor der Tür einer Disco in Baden-Baden und der Türsteher ließ uns nicht rein. Das war irgendwann 1982. Der SWR hatte uns nach Baden-Baden zur Aufzeichnung einer Fernseh-Musiksendung eingeladen, in der wir das Werk „Kosmonautentraum Nr. 20“, auch „Deutsche Nacht“ genannt, vortragen sollten. Neben den üblichen Verdächtigen der damals schon unsäglichen „Neuen Deutschen Welle“ wie z.B. Joachim Witt, der seinen „Goldenen Reiter“ darbrachte, waren wir wohl als Vertreter des Dilettantismus ausgewählt worden. Die Redakteurin des SWR war der Ansicht, dass wir nach der Aufzeichnung in diese Disco gehen sollten. Eventuell war es aber auch nur die einzige Disco in Baden-Baden. Egal.

Der Türsteher ließ uns nicht rein. Zugegeben, wir sahen nicht so aus wie das restliche Publikum. Anfang der 80er Jahre war es nicht einfach, nicht schlecht gekleidet zu sein. Breite Schulterpolster und Karottenjeans seien beispielhaft genannt. Die anderen Besucher standen anscheinend auf diesen „Stil“. Wir sahen jedenfalls anders aus. Teil unseres holistischen Dilettantismus war auch die Zusammenstellung unserer (Be)Kleidung. Wenn ich mich recht erinnere trug ich

damals einen blauen Mao-Anzug, um die Waden hatte ich Gamaschen gewickelt, die aus dem Nachlass meines Großvaters stammten, und dazu eine spät-bolschewistische Pelzmütze. Süsskind trug wohl einen sehr eng anliegenden lilafarbenen Samtpullover zu einer früh-kaledonisch anmutenden Stoffhose und darüber einen grau-melierten Mantel mit ultrabreiten Revers im Stil der Adenauer-Zeit. Markus, der Älteste unter uns, immerhin hatte er die Mitte 20 schon überschritten und praktizierte hauptberuflich als Junger Wilder, erfasste die Situation. Er ging zum Türsteher, zeigte auf Süsskind und sagte: *„Der Mantel sieht zwar echt Scheiße aus, aber der war richtig teuer!“* Der Türsteher warf einen irritierten Blick auf Süsskind und seinen Mantel, versuchte das Gehörte in einen sinnstiftenden Kontext zu bringen und dann wurden wir von ihm reingelassen.

Wie es drinnen war und wie es weiterging, erinnere ich nicht mehr.

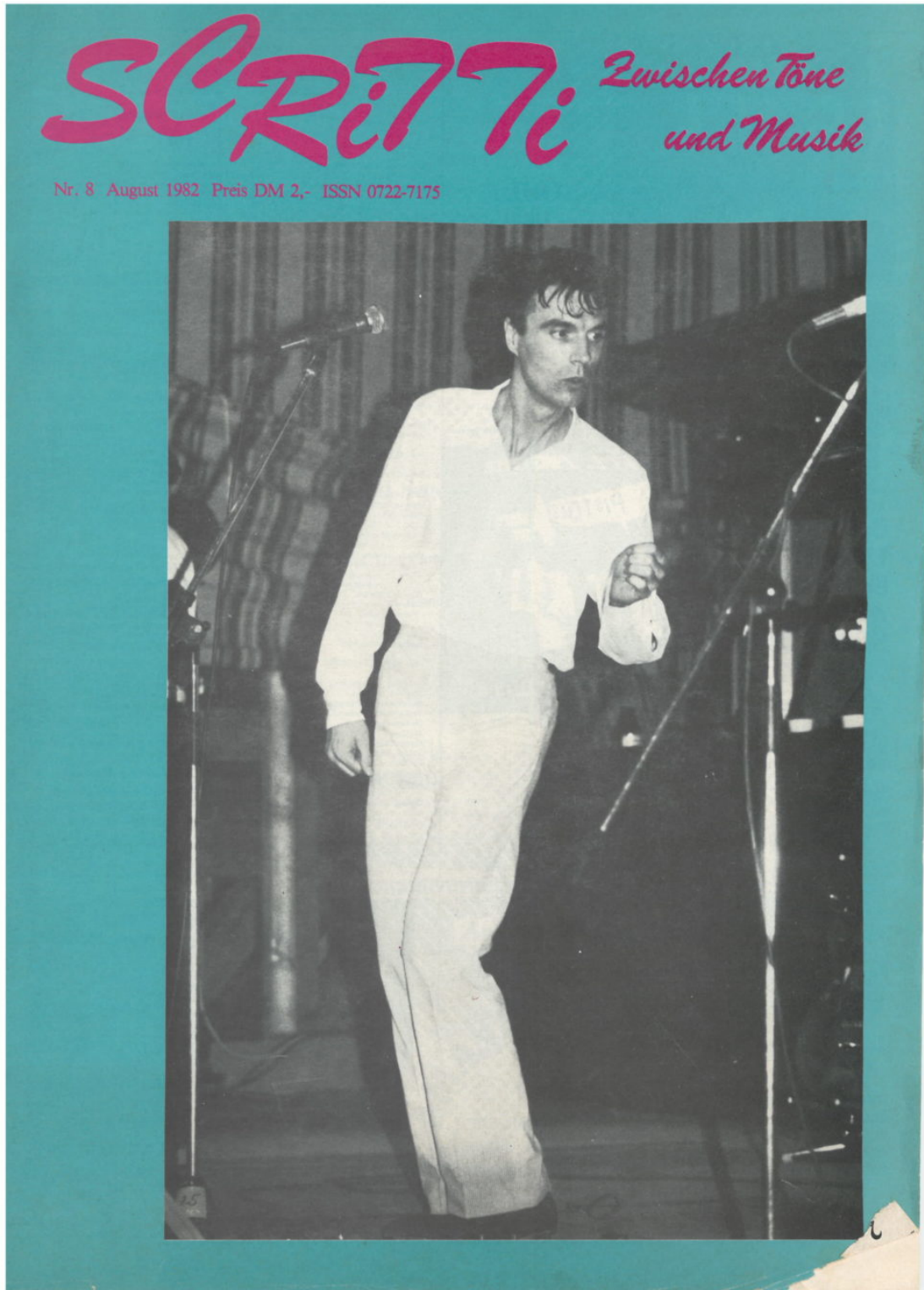
- / -

Viele Jahre später schrieb mir Süsskind: „Du warst gar nicht so ein schlechter Gitarrist wie ich damals immer dachte.“ Er hatte es in Großbuchstaben geschrieben! War es ein Kompliment? Er sagte, er meine es so. Damals war er ein Ironiker. Hatte er sich über die Jahre geändert? Ich habe nicht weiter nachgefragt.

- / -

„Die Welt will betrogen sein, gewiß. Sie wird aber sogar ernstlich böse, wenn Du es nicht tust.“

(Walter Serner, Genf im August 1927)



KOSMONAUTENTRAUM entstand, als ZIGGY XY beim Modernen Man ausstieg, um neue Wege zu beschreiten (1980/81). Noch 1980 veröffentlichte ZIGGY XY mit Hilfe moderner Männer eine erste Single. Dieses Frühwerk, in limitierter Auflage erschienen und mit einem Cassettenrecorder aufgenommen nach dem Do-it-yourself-Verfahren (Cover im Copydruck), wurde von der Kritik mit einem mitleidvollen Lächeln aufgenommen – **ZIGGY XY ist ein Idiot!** (K.P./Sounds). P./Sounds).

Der vielgerühmte Nachfolger, **RACHE** betitelt (eine Abrechnung mit der hiesigen Scene – Ich hasse den Norden der Städte/Ziggy), brachte denn auch keine Krach- und Lärmorgien wie auf der Debut-Single, sondern mindestens einen potentiellen Disco-Hit (Rache,bzw. Nr. 4), den Triebe-frei-setzenden Song Nr. 5 (Ich wühle in Körpern ... stinkendes Fleisch ...) in direkter Anlehnung an den Massenmörder Haarmann sowie Nr. 6, einem von der in den 20er Jahren bekanntgewordenen Tänzerin und Schauspielerin (Drei-Groschen-Oper) Valeska Gert inspirierten Mini-Werk, nur aus verfremdeten Rhythmusboxklängen bestehend und den Textzeilen: **NUR ZUM SPASS, NUR ZUM SPIEL, WIR WOLLEN DOCH NICHT ZU VIEL!**

Geändert hatte sich zu der Zeit vor allem die Besetzung: Neben **ZIGGY XY** und **E.K.T.** (Moderner Man), der von Anfang an dabei war, wirkten (Nicht-)Gitarrist Karl May und Multiinstrumentalist Erhard Süsskind, der ursprünglich Kirchenorgel gelernt und einen wesentlichen Anteil an den gemeinsamen Produkten (bis jetzt) hatte, mit. Außerdem zogen Kosmonautentraum es von nun an vor, (Dank eines Hannoverischen Geldgebers) nur noch 16-Spurprodukte zu machen.

*Aus
der
Traum ???*

Aussenstehende oder Nichtinformierte könnten beim Anhören der bisherigen Traumausstöße, wozu noch eine ca. ein Jahr nach dem Rache-Werk veröffentlichte Single (März '82), wieder nummeriert und aus drei Liedern bestehend, sowie eine im Herbst '81 produzierte herausragende LP, die erst im April '82 erschien, gehören, den Eindruck bekommen, daß K. der dilettantischen Arbeitsweise ihrer frühen Phase nun zu Gunsten eines hemmungslosen Professionalismus abtrünnig geworden seien. Dem ist nicht so!

ZIGGY XY ist nach wie vor der ungeduldige Antreiber im Studio; ¼ der LP ist spontan im Studio entstanden, was man der LP, die auch optisch (**Juri Gagarin** mit einem zeitlosen Haarschnitt!) hervorsteicht, nicht anhört. Diese Antihaltung, die Kosmonautentraum vertritt, macht sie so sympathisch: Sie gaukeln dir

Anspieltips (aus Platzgründen):

„Stolze Menschen“, ein Abendspiegel-Funk (am besten: kurz vor'm Ausgehen), der natürlich keiner ist, da, erstens, Süßkind gar keinen „richtigen“ Funk-Bass spielen kann und du spätestens, wenn ZIGGY XY singt: „Wir tragen Hosen von toten Frauen/Küchenschaben klettern an uns“ merkst, was los ist und durch die Textzeile „Wir sind nicht lustlos, wir haben SPASS“ wieder versöhnt wirst.



Ziggy XY



Süsskind



Fotos: Frank Kurzhals

Karl May

mit ihren Platten nur etwas vor: Der Konsument glaubt natürlich, diese Produkte hätten etwas mit einer homogenen Entwicklung innerhalb der Gruppe (?) zu tun, während sie sich darüber amüsieren. Kosmonautentraum haben in dem Sinne auch keinen Stil. Daß trotzdem gerade auch ihre LP nicht in 1000 Scherben zerfällt, liegt an Michael Jaricks unverkennbarer Stimme, an seinen zum Teil sehr persönlich gemeinten Texten (Preisfrage: für wen schrieb er „Du bist nicht gut“?), die sich weder unbedingt reimen, noch die vielgepriesene „Botschaft“ in Form von zwar gut gemeinten, aber sattsam bekannten (Halb-)Wahrheiten beinhalten, sowie besonders im Musikbereich an Erhard Süsskind, der für einen erheblichen Teil an der LP verantwortlich zeichnete und an einer unkontrollierten „Macht“, genannt **GLÜCK**.

Ganz anders das letzte Stück auf der LP. Über mehr als sieben Minuten erstreckt sich „NEUGIER“: Melancholisches Süßkindpiano spielt Endlosthemen / auf- und abschwellende Spannung durch sparsames E.K.T.-Becken und durch urkomische Karl May-Wasserspiele und Ziggystimme sinniert (fast wie Stephan Sulke) über Geheimnisse, die wir in zwei Gesprächen/Interviews herausfinden wollten.



Jörg

Dazu schreibt Wolfgang Müller, in dem im Merve Verlag erschienen Buch „Geniale Dilettanten“: Keinesfalls braucht man die Tatsache der verfeinerten Technik und der damit verbundenen Möglichkeiten zu verschmähen, wo sie nun schon da ist, kann sie auch benutzt werden, wenn es notwendig erscheint. Der Dilettantismus leidet keinen Schaden, die Bedeutung, die im Schönklang liegt – sei es eine treffende Persiflage desselben – entscheidet über den Wert der Information.

EXPANDED MEDIA EDITIONS
 Antonin Artaud - Peter Baschung - Max Beltrametti - Charles Bukowski - Jane Bowles - Paul Bow - Bremsler - Neal Cassady - Coleman - Bruno Dema - Giger - Allen Ginsberg - George J. Gurdjieff - Brock - Frank O' Hara - W. H. Auden - Michael Koolhaas - Jack Kerouac - William Kotzw - Michael - NEUROPOLITICS - Timothy Leary - John Le - LITRARY MAGAZINES - MUSIC - RECORDS & TAPES - Plo - Katalog anfordern! - Imre - Gary Snyder - Aloys Schulte Str. 15 D-5300 Bonn 1 - W.-Germany ☎ 0228/229583





Vorbilder für seine Texte weiß er nicht zu nennen. Majakowski mag er, Achternbusch und Valeska Gert... „PIL haben tolle Texte, aber sonst?“ Glück/Liebe sind oft sein Thema – aber auch hier ist er immer für Überraschungen gut.

Sind deine Texte eigentlich ernst gemeint?

Ziggy: „Nicht alle. Aber die meisten sind schon ernst zu nehmen. Ach, Süßkind mit seiner Ironie! Süßkind ist ein Doofmann! Alles muß bei ihm ironisch sein.“

Ihr mögt euch nicht sonderlich?

Ziggy: „Süßkind geht ins Exil! Und die anderen – ich will sie im Moment alle nicht sehen... ich weiß nicht, das kann morgen schon wieder anders sein.“

Warum seid ihr bei einem kleineren Label und seid nicht zur Industrie gegangen?

Ziggy: „Ich würde mich schämen bei Ariola oder CBS zu sein. Der Hilsberg soll doch froh sein, daß er uns hat... Erfolg naja, wenn er käme, dann würde ich mich einfach von ihm überrollen lassen.“

Warum machst du Musik?

Ziggy: „Ich bin ein junger wilder Mensch und die Sachen, die ich im Kopf habe, die müssen nach draußen. Auf der Bühne... das ist eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung, sicher... ja, warum mache ich Musik?“

Dein Gesangsstil nervt viele...!

Ziggy: „Ich kann gar nicht anders... ich übe meine Stimme... in der Badewanne und nachts fahre ich mit dem Fahrrad durch die Stadt und schreie unter Brücken, solche Sachen.“

Singen... du kannst dich nicht nur einfach auf die Bühne stellen... die Leute müssen sehen, daß du etwas tust, daß du schwitzt, guck dir den Mattus (Moderne Man) an, der knödelt wie ein Frosch. Das ist Körpersache... du mußt die Arme ausbreiten, aaaach... Jesus schwebt über dir und... du mußt Gott aus dir rauslassen!!!“

Ziggy: „Viele haben uns vorgeworfen, wir würden Kopfmusik machen. Aber das wollen wir gar nicht. Ich möchte berauscht sein von der Musik...“

Wie kannst du als Nichtmusiker den anderen deine musikalischen Vorstellungen klarmachen?

Ziggy: „Ich kann ja keine Noten lesen oder sowas... das ist dann reine Verständigungsache... das ist eine Frage der Verständigungsbereitschaft... manchmal ist es schwer... aber es geht meistens irgendwie...“

Jörg: „Im Studio ist es vorgekommen, daß zwei Leute mal keine Ideen hatten... dann hat irgendwer was gemacht, einfach so, die anderen sind darauf abgefahren und so haben wir uns gegenseitig immer wieder angesteckt.“

Wer hat welchen Anteil an eurer Musik?

Ziggy: „Bei den Aufnahmen geht das glatt durch alle Beteiligten... Da kann jeder alles machen!“

Auch singen?

Ziggy: „Na ja! Wenn der Text gut ist, mit dem einer ankommt... aber es ist ja noch nie jemand gekommen.“

Ziggy spielt Schlagzeug und Jörg singt einen Text von dir?

Ziggy: „Nein!!! Niemals! Niemand kann meine Texte so gut singen wie ich...!!!“

Was unterscheidet den Kosmonautentraum von Gruppen wie Einstürzende Neubauten, Malaria oder Krupps?

Ziggy: „Wir sind alle ein Jahrgang.“

Wenn ich euch so reden höre, dann müßten sich die einzelnen Musiker beim Kosmonautentraum absolut nicht ausstehen können...!

Ziggy: „Vielleicht brauchen wir das ja... Es ist mal so und mal so... du weißt nie... morgen kann alles ganz anders sein...“

Eine LP soll im Herbst folgen. Drei Wochen will man ins Studio gehen. **Ziggy:** „Da mache ich nicht mit. Ich gehe mit denen nicht drei Wochen ins Studio! Das halte ich nicht aus...“

Wieder werden nur die Texte feststehen, werden die Ideen im Studio produziert, läßt man sich von immerwährender Spannung untereinander inspirieren. Sollen der Zufall und die Muse... Sie werden sich streiten und vertragen und wieder streiten... Stagnation dürfte sich dabei nicht breit machen können. Als Trendsetter sehen sie sich nicht... und für Überraschungen sind sie immer gut. Wir sollten sie nicht zu ernst nehmen... vieles wird im Dunkeln bleiben, keiner weiß, was kommt. Der Kosmonaut träumt, die Musiker haben ihren Spaß dabei und wir auch... un bequem sind sie... es ist halt ein Traum und wie gesagt, morgen kann schon alles ganz anders sein.

Jörg/Michael

